nur die Rolle Ungarns, sondern auch die komplizierten politischen Beziehungen der österreichischen Länder erörtert werden. Das dritte dieser Kapitel untersucht die Nachrichten über die Bewohner des Landes selbst, indem metrische und rhythmische Dichtungen über die Ungarn vorgestellt werden. Das vorletzte Kapitel ist zwei Bibliotheken gewidmet, in denen Materialien zu Ungarn aufbewahrt wurden. Hier wird auf die Bibliotheken des burgundischen Hofes und Hans Derschwams fokussiert. Im letzten Abschnitt des Buchs wird das Abendlandbild der Ungarn erforscht und vorgestellt. Das Buch füllt eine Lücke in der Forschung zur ma. ungarischen Geschichte. Obwohl sich in verschiedenen Jahrzehnten mehrere Forscher mit Quellen aus der westlichen und östlichen Nachbarschaft des ma. Königreichs Ungarn befasst haben, wurde dem spätm. Ungarnbild insgesamt bisher keine Monographie gewidmet. Das Buch kann gut als Ansatzpunkt für künftige Forschungen zu diesem Thema dienen, die eventuelle Einzelfragen mit anderen methodologischen Zugängen, wie etwa der Vorstellungsgeschichte, der Erforschung historischer Fiktionen u. a. bearbeiten.

Dániel Bagi

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeine Kulturgeschichte S. 922. 2. Theologie und Philosophie S. 928. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 930. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 932. 5. Literaturgeschichte –. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 934. 7. Volkskunde, Alltagsgeschichte S. 938. 8. Kriegsgeschichte S. 941.

Reichweiten. Dynamiken und Grenzen kultureller Transferprozesse in Europa, Bd. 1: Internationale Stile – Voraussetzungen, soziale Verankerungen, Fallstudien, hg. von Nikolaus HENKEL / Thomas NOLL / Frank REXROTH (Abb. Göttingen N. F. 49/1) Berlin / Boston 2020, De Gruyter Akademie Forschung, X u. 324 S., Abb., ISBN 978-3-11-065001-3, EUR 99,95. – Der Band geht auf die Beiträge zweier Göttinger Tagungen aus den Jahren 2015 und 2016 zurück und enthält 13 Fallstudien aus unterschiedlichen mediävistischen Disziplinen. Der Schwerpunkt liegt auf der Periode von 1400 bis 1520. Indem die Untersuchungen nach den Reichweiten kultureller Transferprozesse fragen, sind sie, ohne dass dies in der Einleitung explizit hervorgehoben würde, dem verhältnismäßig jungen Ansatz der Wissensgeschichte verpflichtet. Den Einzelstudien vorangestellt ist eine konzise dreiseitige Einführung der Hg. (S. V–VII), die sieben Fragenkomplexe zum „Begriff der kulturellen Reichweite“ (S. VI) ausführt, die vor den Tagungen den Vf. gestellt wurden. Die Fallbeispiele sind vielseitig gewählt und lassen sich grob in zwei Bereiche teilen. Im ersten liegt der Fokus auf der Verbreitung von Erfindungen und Praktiken. Darauf folgen Untersuchungen zu einzelnen Gattungen und Autoren.